

LXXXI) Cass. Hem. ap. Plin. H. N. XIII, 13 (27) 84; Plut. Numa 22. Val. Max. I, 1, 12. Festus p. 173. Paul. p. 172. Cic. legg. II, 22. Dion. II, 76. Liv. XL, 29. Solin. I, 21.

LXXXII, p. 511.

Wolf, Beitr. I, 10. Am goldberg neben Andenaerde gewährte das Flaminger- und Franzosenheer vor der berühmten schlacht von Roosbeeke, waffengeräusch und stimmen streitender männer.

LXXXIII) Die wrz. *dar* der allstrahler, die wrz. *pad* der schreitende bilden den namen, welcher wie der des attischen pandion ein Helios und attribut ist.

LXXXIV, p. 512.

IX, 368 ff. *Interea praemitti equites ex urbe Latina* v. 370 *Tercentum, scutati omnes, Volscente magistro*. Sie schreiten durch den wald v. 381 im mondesschein, mit lärm und rosstrapp v. 394, allerdings kein gespensterheer; doch dürfen wir diese fahrt mit ihren abentheuern als eine mythische auffassen.

(Fortsetzung in Philol. XXXVIII, hft. 3.)

Zürich.

Margareth Angela Krepelka.

### Zu Cato de mor. IV, 8.

Quod donare potes, gratis concede roganti:

nam recte fecisse bonis, in parte lucrosus est.

Eine unrichtige deutung dieser sentenz ist daraus hervorgegangen, dass man *gratis* als adverb = „umsonst, ohne bedingung, ohne dank zu fordern“ aufgefasst hat, während es doch der dat. pluralis — „den dankbaren“ ist. Ferner ist mit Withof *lucrorum* und, wie ich selbst vermuthe, statt *roganti* das adverb *libenter* zu setzen, so dass die sentenz folgendes sagt: was du dankbaren menschen schenken kannst, das gieb grne; denn guten menschen eine wolthat erzeugt zu haben, ist ein gewinn.

Auch den worten IV, 18 lässt sich ein passender sinn unterlegen, ohne dass man nöthig hat, die interpunction oder den text zu ändern. Der gedanke ist einfach folgender: „sei verständig und verlache nicht das greisenalter (selbst wenn dasselbe närrische dinge treibt); denn alte leute sind nun einmal kindisch“. Freilich muss man zugeben, dass die begründung nicht eben taktvoll ist.

IV, 28: *una dies, qualis fuerit, ostendit, amicus*.

Withof bemerkt, die verlängerung der kurzen silbe im vierten fusse sei ungewöhnlich, und emendirt daher *fors pandet*. Ohne jede berechtigung; denn erstens kommt jene dehnung sowohl in der penthemimeris wie auch in der trithemimeris und hepthemimeris vor, zweitens braucht man blos anzunehmen, dass die quantität *fuerit* eine reminiscenz an die ursprüngliche länge dieser endsilbe sei. — Um aber die ungeschickte zerreissung der satzglieder zu heilen, ist es nöthig, *amicum* zu lesen und das voranstehende komma zu streichen, also *ostendit amicum*. S. Phil. Anz. 1872. IV, p. 409, wo der anonyme recensent dasselbe empfiehlt.

Sprottau.

C. Hartung.